Konzeption

Der Kita Spiel(T)raum

STADT Friedrichsdorf
lebendig und erfindungsreich

Inhaltsverzeichnis

Die Lage 3
Die Räumlichkeiten 3
Das Außengelände 3
Der Träger 3
Das Team 3
Die Betreuungszeiten und Schließzeiten 4
Bild vom Kind 4
Die Rechte der Kinder 5
Inklusion 5
Der Erzieher /die Erzieherin als Wegbegleiter 6
Die Zusammenarbeit im Team 6
Eingewöhnung 6
Übergänge 6
Beziehungsvolle Pflege 8
Vorbereitete Umgebung 8
Bewegung als Motor des Lebens 8
Natur 9
Sauberkeitserziehung und Körperpflege 10
Regeln und Grenzen 10
Kreative Angebote/Malangebote 10
Die Sprache der Jüngsten entdecken und begleiten 12
Freispiel 13
Partizipation 13
Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan 14
Eine Umgebung, in der sich Kinder wohlfühlen können 15
Stärkung der sozialemotionalen Kompetenzen 15
Stärkung der sprachlichen und nicht sprachlichen Kompetenzen 15
Umgang mit der Geschlechterrolle und Sexualität 17
Tagesablauf 17
Rituale 17
Mahlzeiten 18

Formen der Zusammenarbeit 20
Umgang mit Elternbeschwerden und Beschwerdemanagement 21
Umgang mit Beschwerden von Mitarbeiter/innen 21

Anhänge 25

Die Lage

Die Kita Spieltraum befindet sich im Friedrichsdorfer Stadtteil Köppern, im Teichmühlenweg 19. Die Einrichtung liegt in einer ruhigen, naturnahen Wohngegend. Sie ist sowohl mit der Taunusbahn als auch mit dem Bus gut zu erreichen.

Die Räumlichkeiten

Die Einrichtung verfügt über drei Gruppenräume. Jedem Gruppenraum gehören ein Bad mit Wickelbereich sowie eine Garderobe an.
Das Zentrum der Einrichtung bildet ein Mehrzweckraum, der von allen Gruppen vielfältig genutzt wird.

Das Außengelände

Auf dem großzügigen Außengelände stehen den Kindern zwei Sandkästen, ein Klettergerüst mit Rutsche und eine Nestschaukel zur Verfügung. Im Garten stehen Apfel-, Kirsch- und Nussbäume in unmittelbarer Nähe zum Erlenbach.

Der Träger

Der Träger der Einrichtung ist die Stadt Friedrichsdorf. Informationen gibt es unter: www.friedrichsdorf.de

Das Team

Das Team besteht aktuell aus zwölf pädagogischen Fachkräften, zwei pädagogischen Zusatzkräften und einer Absolventin des Freiwilligen Sozialen Jahres sowie einer Hauswirtschaftskraft. Unsere Einrichtung ist Ausbildungsstätte für Erzieher/innen.

Die Betreuungszeiten und Schließzeiten

36 Kinder im Alter von einem Jahr bis zu ihrem Kindergarteneintritt können montags bis donnerstags von 7.30 Uhr bis 16.30 Uhr und freitags von 7.30 Uhr bis 16.20 Uhr betreut werden.
Unsere Kita ist zwei Wochen während der Sommerferien geschlossen sowie an zwei Brückentagen und den Tagen zwischen Weihnachten und Neujahr.
An zwei Tagen im Jahr bleibt die Einrichtung für Konzeptionsarbeit geschlossen. Für die Qualitätsentwicklung können, in Absprache mit der Amtsleitung, separate Tage hinzukommen.
Ein Tag Schließzeit kommt für den Betriebsausflug dazu.
Die Schließzeiten werden den Eltern frühzeitig mitgeteilt.

Unsere Grundhaltung

Bild vom Kind

Für uns ist jedes Kind einzigartig und wird mit seiner Persönlichkeit, seinen individuellen Bedürfnissen und seiner Lebensgeschichte wahrgenommen und akzeptiert. Kinder sind von Geburt an motiviert, Erfahrungen zu sammeln, zu forschen und zu entdecken. Jedes Kind beteiligt sich aktiv an seiner eigenen Entwicklung und seiner Bildung. Der Austausch mit anderen Kindern wirkt sich positiv auf die sprachlichen, geistigen und sozialen Kompetenzen aus. Wir betrachten sie als kompetente, aktive und reaktionsfähige Menschen, denen wir mit Respekt, Wertschätzung und Achtsamkeit begegnen.
Wir achten darauf, Kindern die Dinge nicht aus der Hand zu nehmen, sondern sie es selbst und auf ihre Weise machen zu lassen. Das setzt Geduld des pädagogischen Fachpersonals voraus.
Unser Ziel ist es, jedem Kind ein positives Bild von sich selbst zu entwickeln und auf sein Wohlbefinden zu achten. Jedes Kind soll sich als kompetent, wichtig und wertvoll erleben.
Da die Kinder im Wesentlichen über Nachahmung lernen sind wir als Erwachsene Beziehungsvorbilder. Deshalb ist es uns wichtig, darauf zu achten, dass wir mit Kindern und untereinander einen respektvollen, einfühlenden und wertschätzenden Umgangston pflegen.
Verschiedene Erfahrungen können Grundlage dafür sein, dass sich für die Kinder Werte für ein soziales Miteinander entwickeln.

Die Rechte der Kinder

Wir beachten die Einzigartigkeit jedes Kindes, ohne Unterschied auf Religion, Herkunft, Geschlecht, Hautfarbe und Behinderung. Jedes Kind darf äußern, was es denkt, fühlt und sich wünscht. Es hat Recht auf freie Entwicklung, geistige und körperliche Zuwendung, Gesundheit und Schutz vor Gefahren.

Das Kind darf fröhlich und traurig sein, jederzeit seinen Gefühlen Ausdruck geben. Wut, Furcht, Trauer, Freude und Liebe ausleben und zeigen. Kinder lernen, ihre Gefühle wahrzunehmen, auszudrücken und einen Umgang damit zu finden, der andere nicht beeinträchtigt.

Zur Sicherung der Rechte von Kindern und zum Schutz vor Gewalt sollen Kinder die Möglichkeit in persönlichen Angelegenheiten bekommen nach § 45 Abs.2 Nr. 3 SGB VIII.

Eine Beschwerde von Kindern ist eine kritische Äußerung, die mündlich, schriftlich, mimisch oder gestisch geäußert werden kann.

In unserer Kita achten wir besonders sensibel auf die nonverbalen kindlichen Ausdrucksformen von Unzufriedenheit und Ablehnung wie z.B. Weinen, Rückzug, Aggressivität.

Beobachtungen führen dazu, dass kindliche Signale erkannt werden und angemessen darauf reagiert wird.

Inklusion

Inklusion heißt wörtlich übersetzt Zugehörigkeit, also das Gegenteil von Ausgrenzung. In einer inklusiven Gesellschaft ist es normal, verschieden zu sein. Jeder ist willkommen.

Inklusion ist ein Menschenrecht, das in der UN-Behindertenkonvention festgeschrieben ist.

In unserer Einrichtung sehen wir Inklusion als ein Ansatz einer Pädagogik der Vielfalt – die Unterschiedlichkeit aller Kinder ist Normalität. Wir ermöglichen den Kindern ein gemeinsames Aufwachsen, wobei wir uns an den Ressourcen jedes einzelnen Kindes orientieren, ungeachtet seiner Herkunft, Religion oder Behinderung.

Unsere Haltung/unsere Rolle als Bezugsperson

Der Erzieher /die Erzieherin als Wegbegleiter

Eine sichere Bindung bildet die Grundlage für die positive Entwicklung jedes Kindes.

Daher achten wir auf einen feinfühligen und wertschätzenden Umgang. Wir sorgen dafür,dass sich jedes einzelne Kind bei uns wohlfühlt und seinem Entwicklungsstand entsprechend begleitet wird.

Deshalb gewähren wir Handlungsspielräume und Entscheidungsmöglichkeiten im Rahmen der individuellen Fähigkeiten des Kindes.
Wir vermitteln jedem Kind ein positives Bild von sich selbst und achten auf sein Wohlbefinden. Jedes Kind soll sich als kompetent, wichtig und wertvoll erleben.

Die Zusammenarbeit im Team

Die Zusammenarbeit im Team sehen wir als anspruchsvolle Aufgabe. Das setzt Vertrauen in die einzelnen Teammitglieder voraus, um gemeinsame Ziele zu erreichen. Neben Disziplin und Selbstverantwortung ist die Freude an der Arbeit ein sehr wichtiges Kriterium um dieser Aufgabe gerecht zu werden.

Pädagogische Schwerpunkte

Eingewöhnung

Die ersten Tage in der Kita sind für die Kinder und auch Eltern ein großes Ereignis. Sie stellen einen neuen Lebensabschnitt dar und sind mit vielen Gefühlen verbunden. Wir versuchen mit einer behutsamen und vor allem individuellen Eingewöhnung diese Zeit so angenehm wie möglich zu gestalten. Jedes Kind bekommt von uns die Zeit, die es benötigt, um sich in der neuen Umgebung einzuleben.
Die Eingewöhnungen der Kinder gestalten wir angelehnt an das Berliner Modell , das in den 80er Jahren vom Institut für angewandte Sozialforschung (INFAS) entwickelt wurde.
Ein Infoblatt für die Zeit der Eingewöhnung ist am Ende der Konzeption zu finden.

Übergänge

Durch den Wechsel in den Kindergarten ergeben sich für die Kinder- neben einer ihnen neu erscheinenden Lebensumwelt – außerdem veränderte Erwartungen, die von außen (den Erzieherinnen und den Eltern) formuliert werden. Das bedeutet, dass eine alte und vertraute räumliche Umgebung sowie die vertraute Bezugsumgebung (Erzieherinnen) durch eine neue, den Kindern noch nicht bekannte Umgebung ersetzt wird. Dies schafft Unsicherheit, die eine Anpassungsleistung der Kinder erfordert. Zugleich sind eigene Entwicklungsaufgaben zu meistern.
Untersuchungen haben gezeigt, dass Kinder, die frühzeitig positive Erfahrungen mit Übergängen und daraus resultierenden Veränderungen machen konnten, auch zukünftige Übergänge, beispielsweise dem Schuleintritt, positiv und optimistisch gegenüberstanden. Ein erfolgreicher Übergang befähigt die Kinder eigene Kompetenzen u. a. in den Bereich der Anpassungsleistung auszubilden. Darüber

hinaus haben sie die Möglichkeit, frühzeitig Kompetenzen im Umgang mit neuen Lebenssituationen zu entwickeln.
Diese finden auf folgenden Ebenen statt:

- Die Akzeptanz von Kompetenzunterschieden (in der Krippe das „große Kind", im Kindergarten wieder das „kleine Kind")
- Die in der Krippe erworbenen Kompetenzen (beispielsweise aus Wahrnehmung, Sauberkeitserziehung usw.) für den Regelkindergarten zu nutzen
- Das Bewältigen von Emotionen
- Durch das Verlassen der Krippe werden Beziehungen abgebrochen (zu Kindern und Erzieherinnen). Die in der Krippe erworbenen sozialen Kompetenzen sollen zum Aufbau neuer Beziehungen genutzt werden
- Bewältigung und Klärung von unklar erscheinenden Anforderungen und Beziehungsstrukturen
- Bearbeitung von neuen Bildungsangeboten

Um den Übergang der Kinder von der Krippe in den Kindergarten positiv zu gestalten, bereiten wir sie darauf vor. Es finden z. B. Gespräche über den Kindergarten in der Gruppe statt, es werden in Kleingruppen Bücher zum Thema angeschaut und vorgelesen.
An den letzten Tagen bei uns wird täglich mit den Kindern der Gruppe darüber gesprochen, dass ein oder mehrere Kinder nicht mehr lange da sein werden, weil sie in den Kindergarten gehen. Wenn das Kind seinen letzten Tag bei uns in der Krippe verbringt, bekommt es seine Portfolio-Mappe und wird mit einem kleinen Fest verabschiedet.

Beziehungsvolle Pflege

Damit sich ein Kind mit Freude bewegt, selbständig spielt und seine Umgebung mit Interesse und Ausdauer erkunden kann, muss es sich geborgen und sicher fühlen. Geborgenheit und Sicherheit erfährt das Kind vor allem während der Pflege (waschen, füttern, an- und ausziehen, hinlegen usw.) Wir achten darauf, dass wir mit den Kindern geduldig, ruhig, behutsam und sicher umgehen und unsere Handlungen sprachlich, mimisch und gestisch begleiten.

Vorbereitete Umgebung

Der Erwachsene sorgt für eine dem Entwicklungsstand der Kinder vorbereitete Umgebung für Bewegung, Spiel und Pflege.

Der Spielraum ist so vorbereitet, dass er jedem Kind vielfältige Bewegungen erlaubt. Der Raum lädt zum Spielen und Experimentieren ein, er ist sicher und kindgerecht eingerichtet.

Bewegung als Motor des Lebens

Der Mensch ist ein Bewegungswesen. Dieses Menschenbild führt zu einem Erziehungs- und Bildungsverständnis, das Bewegung als elementare Handlungs- und Ausdrucksform des Kindes in den Vordergrund der pädagogischen Arbeit stellt und die Selbstbildungsprozesse des Kindes berücksichtigt.

Bewegung trägt zu körperlichem und psychischem Wohlbefinden bei. Dennoch ist unser Alltagsleben häufig von Bewegungsmangel geprägt. Auch wenn die Folgen erst in späteren Jahren deutlich werden, liegen die Ursachen häufig in der Kindheit. Der Bewegungsfreude von Kindern ausreichend Raum zu geben ist uns ein wichtiges Anliegen und eine notwendige Voraussetzung für die individuelle Gesundheit.

Jedes Kind hat bei uns die Möglichkeit sich selbst auszuprobieren und durch das eigene Handeln seine Bewegungen einzuschätzen. Dies beflügelt positiv seinen Umgang mit dem eigenen Körper. Kinder können sich nur durch Bewegung ein Bild davon machen, wann, warum und wie ein Ball rollt, fliegt oder springt und wie man das durch die eigene Handlung beeinflussen kann.
Durch die Bewegungsaktivitäten, die wir dem Kind bieten, kann es sich und seine Beziehung zur Welt erleben und sie dabei auch verändern: Es macht Erfahrungen und erlebt sich zugleich auch als Verursacher der Veränderungen.

Natur

Die Kinder haben in unserem großzügigen Außengelände die Möglichkeit die Natur zu erleben. Das Gelände ist naturnah angelegt und lädt zum Erkunden und Entdecken ein. Neben herkömmlichen Spielgeräten und Sandkästen gibt es eine große Wiese mit Hügel, die zum Laufen und Rennen anregt, aber auch für gemütliche Sitz- und Spielrunden genutzt wird.

Durch die unmittelbare Nähe von Feld und Wald bieten sich kleine Ausflüge in die Umgebung an.
Kinder, die noch nicht laufen können, werden im Kinderwagen gefahren.
Im Freien können die Kinder ihre motorischen Fähigkeiten auf verschiedene Weise testen, dies durch den ständig wechselnden Untergrund.

Auch das Wahrnehmungsvermögen wird geschärft, jahreszeitlich bedingte Veränderungen und Geschehnisse werden bewusst, so dass sich die Kinder als Teil der Natur begreifen und Achtsamkeit gegenüber der Natur entwickeln.

Sauberkeitserziehung und Körperpflege

Das Kind entscheidet selbst über den Zeitpunkt an dem es seine Windel ablegt und selbständig auf die Toilette geht. Wir unterstützen die Kinder dabei und gehen behutsam auf Ängste und Befürchtungen ein, welche die Kinder äußern.
Es ist uns wichtig, dass wir mit den Eltern zusammenarbeiten, damit der Übergang von der Windel zur Toilette klappt und das Kind es als etwas Schönes und Angenehmes erlebt.
Wir unterstützen die Kinder bei ihrer Körperpflege. Dazu gehören das regelmäßige Händewaschen und der spielerische Umgang mit der Zahnbürste.

Zähneputzen

Kinder lernen bei uns ein System kennen, das es ihnen ermöglicht, den Umgang mit der Zahnbürste zu üben. Dieser wird durch ritualisierte Liedtexte in den Tagesablauf für die Kinder integriert.
Zudem arbeiten wir mit dem Arbeitskreis Jugendzahnpflege zusammen sowie in Kooperation mit der ortsansässigen Patenzahnärztin.
Seit Sommer 2017 ist unsere Einrichtung zertifiziert für den zuckerfreien Vormittag. Es ist wissenschaftlich belegt, dass durch das Weglassen von Industriezucker weniger Karies entsteht.

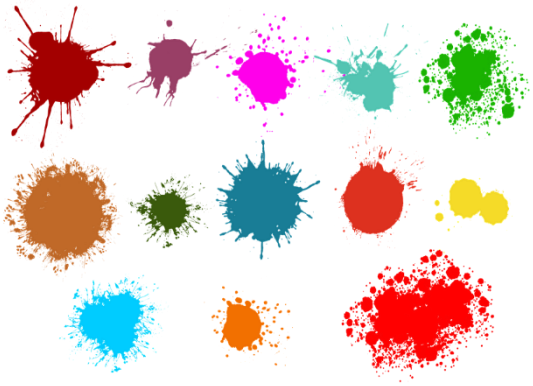
Regeln und Grenzen

Die Regeln sind für uns ein Mittel für das soziale Miteinander. Sie sind notwendig, weil sie das Zusammenleben in der Gruppe erleichtern und jedem Kind ein Gefühl von Sicherheit geben.
Wir achten auf einen sinnvollen Umgang mit Regeln und Grenzen und überprüfen immer wieder ihre Notwendigkeit.

Kreative Angebote

Kreative Angebote werden von den Kindern immer gerne angenommen. Sie können Erfahrungen mit den unterschiedlichen Materialien machen. Ob Finger- oder Wasserfarbe, Buntstifte oder Wachsmalstifte, Kleber oder Kleister, mit den Fingern oder mit dem Pinsel, jedes Kind kann wählen was ihm am besten gefällt und seinem Entwicklungsstand entspricht.

Die Kinder erfahren dabei, dass sie etwas erschaffen, gestalten und auch wieder verändern können nach dem Prinzip der Selbstwirksamkeit. Für Kinder ist der Prozess des selbständigen Gestaltens von großer Wichtigkeit, nicht so sehr das Endprodukt, denn sie leben im Hier und Jetzt.



Die Sprache der Jüngsten entdecken und begleiten

Sprachkompetenz ist eine grundlegende Voraussetzung für die emotionale, soziale und kognitive Entwicklung von Kindern.

Sprachliche Unterstützung und Begleitung wird in unserer Einrichtung im täglichen Beisammensein mit den Kindern gelebt. Dieses sprachliche Erleben im alltäglichen Handeln entspricht der Art und Weise, wie Kleinkinder sich Sprache erschließen.

Dazu legen wir besonderen Wert auf eine freundliche, direkte Ansprache, auf Augenhöhe, mit Blickkontakt zum Kind.
Wir begleiten den Alltag sprachlich in dem wir benennen, zeigen und auch Gefühle ausdrücken.
Um Worte zu veranschaulichen achten wir auf Mimik und Gestik.

Durch vielseitige Angebote wecken wir Sprachfreude sowie Sprachverständnis und fördern den Ausbau von Lautbildung, Wortschatz und Satzbau. Möglichkeiten gibt es zum Beispiel durch das Anschauen von Bilderbüchern, Finger-und Singspielen oder einfachen Kreis-und Bewegungsspiele.

Freispiel

Im Freispiel bestimmen die Kinder selbst über ihre Tätigkeit. Sie wählen selbstbestimmt ihre Spielpartner und ihr Spielmaterial, entscheiden eigenständig über den Spielverlauf und die Art und Dauer des Spiels.

Sie setzen sich im Freispiel mit Spielpartnern auseinander, erkunden lernbegierig die Welt und sich selbst. Dies nach ihren eigenen Bedürfnissen, ihrem eigenen Tempo und nach ihrem eigenen Wissensstand. Hierbei entfaltet sich besonders ihre Intelligenz.

Die kindliche Neugierde, sich an Neues heran zu wagen, damit Misserfolge aus zu halten, üben und neu anzufangen führt zu einem positiven Selbstkonzept.

- Beim Freispiel lernen Kinder hoch wirksam und lustvoll
- Kinder erweitern beim Freispiel ihre sozialen, emotionalen und kognitiven Kompetenzen die ihnen helfen, Probleme zu lösen und Ungewissheiten zu bewältigen
- Das Freispiel fördert die Phantasie und Kreativität
- Durch das Freispiel erwerben Kinder Fähigkeiten und Haltungen, die sie zukunftsfähig machen sowohl für ihre individuelle als auch für die globale Zukunft

Die Erzieherinnen haben im Freispiel die Möglichkeit einzelne Kinder gezielt zu beobachten und diese Beobachtungen zum Beispiel für Entwicklungsgespräche zu dokumentieren. Sie halten sich dabei zurück und stören den Spielverlauf nicht durch vorrauseilendes Eingreifen.

Erziehrinnen können das Freispiel durch angemessene Raumgestaltung, motivierendes Spielmaterial, Anerkennung, Verstärkung und Unterstützung bereichern.

Partizipation

Kinder haben ein Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Daher haben wir nach § 45Abs. 2 Nr.3 SGB VIII geeignete Beteiligungsverfahren für Kinder entwickelt und im pädagogischen Alltag etabliert.

Partizipation in der Krippe bedeutet für uns in erster Linie, Kindern in Alltagssituationen Raum für Mitgestaltung und Einflussnahme zu schaffen. Das verlangt von uns eine hohe Aufmerksamkeit und Sensibilität.

Kinder brauchen Erwachsene, die sie beachten, sie wahrnehmen und ihre Wünsche reflektieren. Sie mit Informationen und Wissen versorgen, um ihnen die Möglichkeit zu geben, mit zu entscheiden. Dabei reicht es nicht aus, für die Kinder Entscheidungsspielräume zu schaffen. Vielmehr ist es von zentraler Bedeutung, die

Entwicklung notwendiger Partizipationsfähigkeiten zu begleiten und zu unterstützen.

Das Mitgestalten der Kinder findet bei uns in den verschiedensten Bereichen statt. Die Kinder können z.B. vor dem Essen wählen, an welchem Platz sie sitzen möchten. Sie haben Einfluss darauf, wie der Morgenkreis gestaltet wird, indem sie Wünsche zu bestimmten Liedern oder Spielen äußern. Bei Kindern, die noch nicht sprechen, ist oft anhand einer Geste erkennbar, was sie gerne tun oder hören möchten.

Beim Schlafen kann das Kind Wünsche äußern, ob es zum Beispiel ein Lied hören möchte oder neben welcher Bezugsperson es einschlafen möchte. Die Kinder entscheiden möglichst selbst, wie lange sie schlafen.

Unsere Ziele zur Bildung, Erziehung und Betreuung

Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan

Der hessische Bildungs- und Erziehungsplan wurde vom Sozial- und Kultusministerium gemeinsam entwickelt um Kindern von 0-10 Jahren in allen Kinderbetreuungseinrichtungen die gleichen Chancen und Grundlagen zur optimalen Betreuung und Förderung zu ermöglichen. Dieser Plan ist somit Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Die ersten 3 Lebensjahre sind von großer Bedeutung für die Entwicklung eines Kindes. In dieser Zeit entstehen die meisten Basiskompetenzen wie Sozial- und Sprachkompetenz, Kreativität und Musikalität. Hier werden die Grundlagen für „lebenslanges Lernen" im Rahmen der frühkindlichen Bildung gelegt. Unsere Kita bietet eine Ergänzung zur Familienerziehung.
Unsere Aufgabe besteht darin, die Kinder ressourcenorientiert zu beobachten, um sie gemäß ihrem Entwicklungsstand fördern zu können.

In unserer Einrichtung haben die Kinder ihre eigene Welt, hier leben sie in einem für sie gestalteten Raum, in dem sie krabbeln, greifen und den sie betrachten und immer wieder aufs Neue entdecken können.

Sie erleben die Dimensionen von Zeit und den Umgang mit ihr: die Struktur des Tages und der Woche, die Veränderungen in der Natur und die Feste im Jahreskreis.
Sie hören Musik, lauschen, summen, singen mit.
Die Kinder erleben Feste und Rituale, die die Welt ordnen und ihnen Orientierung und Sicherheit geben.

Eine Umgebung, in der sich Kinder wohlfühlen können

Kinder brauchen, um sich wohlfühlen zu können, feste, zuverlässige Bezugspersonen, die großen Wert auf Geborgenheit legen. Das Kind muss sich verstanden und angenommen fühlen. Es weiß, dass seine Signale, Bewegungen, verbalen- und nonverbalen Äußerungen richtig interpretiert werden.

Bei Stressbewältigung und für das Kind ungewohnten Situationen verlässt es sich auf den Schutz der Bezugspersonen und wird durch liebevolle Kommunikation unterstützt. Das Kind kann freispielen und die Umgebung erkunden. Es wird in seiner Selbständigkeit gefördert und bekommt bei Bedarf Unterstützung.

Stärkung der sozialemotionalen Kompetenzen

Kinder lernen in unserer Kita ihre Umwelt kennen. Sie entdecken im sozialen Austausch, dass sie selbst etwas bewirken können. Sie erwerben Bewältigungsstrategien im sozialen und emotionalen Bereich. Sie lernen soziale Regeln. Alle in der Gruppe angebotenen Aktivitäten sollen eine Neugierde auf das Lernen und gemeinsame Erleben wecken.

Die Kinder freuen sich mit anderen Kindern, bilden Beziehungen, die in Freundschaften übergehen, erleben Rivalitäten und üben sich in Konflikten und Konfliktlösungen.

Damit die Kinder diese für sie so wichtige Erfahrung machen können, muss ein ausgeglichenes emotionales Klima in der Gruppe vorhanden sein.

Stärkung der sprachlichen und nicht sprachlichen Kompetenzen

Kommunikative Kompetenz ist in allen Bildungsbereichen eine wichtige Voraussetzung für Bildungschancen von Kindern.

Ein Dialog von Geburt an fördert maßgeblich die Sprachentwicklung des Kindes. Das Kind lauscht unserer Stimme, dem Tonfall, es achtet auf unsere Mimik und Gestik.

Nach und nach lernt das Kind mit allen Sinnen die Bedeutung bestimmter Wörter. Aus Einwortsätzen werden Zwei- und Dreiwortsätze. Das Kind stellt Fragen und beteiligt sich aktiv an einem lebendigen Dialog mit seinen Bezugspersonen.

Hier spielt für uns die Pädagogik von Emmi Pikler eine große Rolle. Wir erzählen den Kindern, was um sie herum gerade jetzt passiert. Wir begleiten wörtlich das, was wir im Moment tun und welchen nächsten Schritt wir unternehmen werden. Vor allem in

den Pflege- und Esssituationen haben wir die Möglichkeit mit jedem einzelnen Kind ins Gespräch zu kommen und auf seine Äußerungen entsprechend zu reagieren.
Unsere Sprache wendet sich an das Kind, sie ist direkt und wertschätzend. Wir reden mit den Kindern liebevoll, klar und deutlich. Wir nehmen das Kind ernst und vermitteln ihm unser Verständnis.

Die Bedeutung der gleichaltrigen Gruppen

In vielen Forschungen ist nachgewiesen worden, dass sich bereits Säuglinge für andere kleine Kinder interessieren. Sie suchen gezielt Kontakt zu anderen Kindern und wenn sie sich schon bewegen können, nutzen sie vorhandene Gegenstände um Kontakte zu knüpfen.

Soziale Kompetenz wird insbesondere durch symbolische Spiele unter Gleichaltrigen entwickelt. Die Interaktion der Kinder hat hier eine zentrale Bedeutung. Der gemeinsame, wechselseitige Prozess unter Kindern und Erwachsenen wird in der Fachsprache als Ko-Konstruktion bezeichnet.

Wenn wir es ermöglichen können, werden den gleichaltrigen Kindern gezielte Aktionen angeboten, die von 2 pädagogischen Fachkräften begleitet werden.

Die Aktionen können z.B. in den Bereichen Musik, Bewegung, Natur oder Malen und Gestalten stattfinden.

Wir geben älteren Kindern den Impuls den Vormittag in einer anderen Gruppe mit einem gleichaltrigen Kind zu verbringen und setzen die Idee bei Interesse des Kindes um.

Umgang mit der Geschlechterrolle und Sexualität

Wir benennen die Geschlechtsteile mit der korrekten Bezeichnung. Die Kinder gehen gern gemeinsam auf die Toilette und haben dabei die Möglichkeit sich gegenseitig anzuschauen. Wir achten darauf, dass die Rechte und die Privatsphäre jedes einzelnen Kindes gewahrt bleiben.

Sollten Kinder Fragen nach sexuellen Sachverhalten stellen, werden sie von uns so offen wie möglich, altersgerecht und kindgerecht beantwortet. Dabei gehen wir nur auf konkrete Fragen ein.

Tagesablauf

Unsere Kita öffnet um 7.30 Uhr. Die Kinder werden in der Frühgruppe von 2 Fachkräften betreut. Bis ca. 8.30 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit in der Gruppe gemeinsam zu spielen. Danach geht jede Gruppe mit den dazugehörigen Betreuerinnen in ihren Gruppenraum, in dem dann der Morgenkreis beginnt.

Hier wird ein Begrüßungslied gesungen, es wird geschaut, welche Kinder und Erwachsenen da sind und es gibt die Möglichkeit, den Kindern für sie wichtige und verstehbare Mitteilungen zu machen. Darüber hinaus werden Lieder gesungen, Fingerspiele oder Kreisspiele gespielt.

Die Impulse dazu können von den Betreuerinnen als auch von den Kindern kommen.
Mit dem Ende des Morgenkreises beginnt das gemeinsame Frühstück.
Nach dem Frühstück ist Zeit für freies Spielen, den Aufenthalt im Außengelände oder im Bewegungsraum.
Die Kinder werden nach Bedarf gewickelt.

Das Mittagessen findet in den Gruppenräumen statt. Nach der Lüftung der Räume geht jedes Kind in sein schon vorbereitetes Bett. Die Kinder werden individuell begleitet, z.B. werden leise Schlaflieder gesungen. Wenn alle Kinder schlafen, bleibt immer eine Betreuerin im Raum.

Wir geben jedem Kind die Möglichkeit, solange zu schlafen, wie nötig.
Nach dem Mittagsschlaf gibt es einen Imbiss und Getränke.
Der Nachmittag gestaltet sich so, dass die Kinder entweder ins Außengelände gehen, in den Gruppen spielen oder an einem Angebot teilnehmen.
Ab ca. 14.00 Uhr werden die ersten Kinder von ihren Eltern abgeholt, bis um 16.30 Uhr unsere Einrichtung schließt.
Die angegebenen Zeiten sind Richtwerte und können situationsabhängig verändert werden.

Rituale

Rituale sind ein sehr wichtiger Bestandteil unseres Krippenalltags. Durch immer wiederkehrende Abläufe wie z.B. den Morgenkreis, das gemeinsame Frühstück und Mittagessen, erfahren die Kinder Halt, Geborgenheit und Sicherheit. Erst dann sind sie in der Lage, ihre Umgebung zu erkunden und kennenzulernen.
Rituale helfen ihnen, sich in ihrer Gruppe zu integrieren, Ängste und Unsicherheiten zu überwinden, Verbindungen herzustellen und Krisen zu überstehen. Sie unterstützen die Kinder in ihrer Sozialkompetenz und tragen zum Erlernen neuer Werte und Ziele bei.
Rituale regen die Kinder an, aktiv zu sein, ihre Fantasie zu gebrauchen, Denkprozesse in Bewegung zu setzen und sich gut im Krippenalltag zu orientieren.
Wir achten in unserem Tagesablauf auf die Einhaltung dieser wichtigen Rituale und gestalten sie mit den Kindern gemeinsam.

Mahlzeiten

Wir sehen Essen nicht allein als Nahrungsaufnahme, sondern als ein komplexes, soziales Geschehen. Die Kinder sollen Essen als gesunde und vollwertige Ernährung gemeinsam mit anderen erfahren. Sie können selbst bestimmen, was und wieviel sie essen möchten. Sie werden von uns motiviert, Speisen zu probieren.
Kein Kind wird zum Essen gezwungen.
Dabei achten wir auf eine Atmosphäre, welche die Tischgespräche zwischen Kindern und den Betreuerinnen ermöglicht. Für das gemeinsame Essen nehmen wir uns Zeit.
Auch das Essen bewusst zu genießen ist uns sehr wichtig. So dürfen die Kinder das Essen durch Sinneserfahrungen erleben und begreifen. Kinder, die noch nicht selbständig essen können, werden durch die Betreuerinnen unterstützt und gefüttert.
Die gemeinsame Mahlzeit wird in allen Gruppen mit einem Tischspruch begonnen.
Die Kinder werden von uns ermuntert, noch eine Weile am Tisch sitzen zu bleiben, auch wenn sie fertig mitessen sind.
Wir reichen den Kindern im Tagesverlauf drei Mahlzeiten, bestehend aus Frühstück, Mittagessen und einem Imbiss.

Je nach Entwicklungsstand des einzelnen Kindes können sie in bestimmte Bereiche mit einbezogen werden. Beispielsweise kann gemeinsam mit einer Bezugsperson der Servierwagen in der Küche abgeholt werden.

Wir verwenden kein Kunststoffgeschirr, sondern stabiles Porzellan und Gläser. Auch der Umgang mit dem Messer wird den Kindern altersgemäß ermöglicht.

Das Frühstück

Derzeit wird das Frühstück von uns zubereitet. Die Zutaten werden von den Eltern mitgebracht.

Das Mittagessen

Das Mittagessen wird durch eine Fremdfirma angeliefert, die sich auf die Bedürfnisse von Krippenkindern eingestellt hat. Es wird nach den Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Ernährung zubereitet, ist abwechslungsreich und nahrhaft.
Es gibt immer ein Hauptgericht und einen Nachtisch.

Der Imbiss

Nach dem Mittagsschlaf wird den Kindern eine kleine Mahlzeit gereicht, die aus Obst und/oder Brot mit Aufstrich oder Butter/Frischkäse besteht.

Die Kinder haben den ganzen Tag Zugang zu stillem Wasser und ungesüßtem Tee.

Der Vertrauensaufbau zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften hat für uns höchste Priorität.

Eltern können ihre Ängste, Anliegen und Fragen in einem sensiblen, geschützten Rahmen thematisieren. Die pädagogischen Fachkräfte stehen in einem ernsthaften, interessierten und partnerschaftlichen Dialog mit den Eltern.
Die gute Zusammenarbeit von Eltern und Fachkräften ist zum Wohle des Kindes unbedingt notwendig und erfordert einen freundlichen und respektvollen Umgang miteinander. Dies sind wichtige Bausteine für eine gelungenen Bildungs-und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.

Formen der Zusammenarbeit

Die Eltern erhalten bei einem ersten persönlichen Gespräch alle Informationen über die Einrichtung und lernen sie bei einem geführten Rundgang kennen.
Vor Beginn der Eingewöhnung führt eine pädagogische Fachkraft ein Gespräch mit dem Elternteil, welches das Kind eingewöhnt.- Um zu erfahren, welche Vorlieben und Abneigungen das Kind hat und was es braucht, damit es sich wohl fühlt.
Ca. 6 Wochen nach der Eingewöhnung findet ein Gespräch statt, um den Eltern eine Rückmeldung zu geben, wie ihr Kind diesen Prozess bewältigt hat und von den Eltern zu erfahren, wie diese Zeit von ihnen erlebt wurde. Darüber hinaus finden täglich Tür- und Angelgespräche zum kurzen Informationsaustausch statt.
Einmal jährlich wird mit den Eltern ein Termin für ein Entwicklungsgespräch vereinbart, in dem die Eltern über den Entwicklungsstand ihres Kindes informiert und ihre Fragen beantwortet werden.
Wenn ein Kind die Einrichtung verlässt, bereiten die pädagogischen Fachkräfte ein Abschlussgespräch vor, in dem über den gesamten Aufenthalt in der Kita gesprochen wird. Hier kann das Portfolio des Kindes dazu genommen werden, in dem die einzelnen Entwicklungsschritte festgehalten und mit Fotos dokumentiert werden.
Selbstverständlich gibt es immer die Möglichkeit darüber hinaus einen Gesprächswunsch zu äußern, von Seiten der Eltern und von Seiten der Kita.

Es finden jährlich zwei Elternabende statt. Diese bieten Raum zum Kennenlernen und zum Austausch untereinander. Zudem werden Informationen aus den einzelnen Gruppen mitgeteilt.
Elternabende können auch Forum für Fachvorträge sein und werden bei Bedarf organisiert.

Jedes Jahr wird im Rahmen des Elternabends im Herbst ein Elternbeirat gewählt. Er setzt sich aus zwei Personen pro Gruppe zusammen. Aus diesen Personen wird ein Gesamtelternbeirat gewählt, der alle Eltern vertritt. Er hat die Aufgabe, als Vermittler in der Einrichtung zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen Kita, Elternhaus und Träger zu fördern.
Er setzt sich dafür ein, Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern entgegen zu nehmen und diese an die Leitung weiterzuleiten.
Der Elternbeirat trifft sich regelmäßig mit der Leitung und der stellvertretenden Leitung, um im gemeinsamen Austausch zu bleiben.
Die Leitung informiert den Elternbeirat über alle wesentlichen Fragen der Bildung und Erziehung in der Einrichtung, insbesondere über die pädagogische Arbeit und die Organisation im Haus.

Umgang mit Elternbeschwerden und Beschwerdemanagement

Eltern fungieren in der Kita als Interessenvertreter ihrer Kinder. Wir regen Eltern dazu an, uns Beschwerden mitzuteilen, um dann gemeinsam nach Ursachen und Lösungen zu suchen.
Wir verstehen Beschwerden als ehrliche und daher wertvolle Informationen zur pädagogischen Arbeit und als konstruktive Kritik, die die Qualität unserer Arbeit steigern kann.
Beschwerden werden als Chance für einen Austausch mit Eltern als Experten ihrer Kinder gesehen.
Die Sorgen von Eltern werden von uns ernst genommen. Eine Beschwerde sehen wir als Herausforderung für die Qualität des pädagogischen Handelns.
Zur Sicherstellung einer beschwerdefreundlichen Gesprächskultur befindet sich im Anhang ein einheitliches Bearbeitungsverfahren.

Umgang mit Beschwerden von Mitarbeiter/innen

Uns sind die Zusammenarbeit und ein ehrlicher Umgang miteinander wichtig, um uns nach außen fachlich kompetent präsentieren zu können. Ein Klima, welches von Wertschätzung und gegenseitigem Respekt geprägt ist, soll es ermöglichen, dass mit Unstimmigkeiten konstruktiv umgegangen wird.
Beschwerden sollen im Team geäußert und/oder und mit der Leitung besprochen werden. Wenn eine interne Klärung nicht möglich ist, wird der Träger informiert und um eine Stellungnahme gebeten.

Feste

Feste haben einen wichtigen Stellenwert in unserer Einrichtung. Mit Hilfe des Elternbeirates planen und gestalten wir gemeinsam unsere Feste. Beispielsweise das Sommerfest und den Laternenumzug.

Formen zur Qualitätssicherung

Jede Woche findet in unserer Kita eine Teamsitzung statt, die einen organisatorischen und einen pädagogischen Anteil hat.
In regelmäßigen Abständen finden Supervisionssitzungen statt. Sie werden von einem Supervisor geleitet, eine außenstehende, neutrale Person mit fachspezifischer Ausbildung. Durch diese Unterstützung ist es dem Team möglich, eine andere Sicht in verschiedenen Situationen zu erlangen.
An zwei Tagen im Jahr reflektieren wir unsere Arbeit des vergangenen Jahres und überarbeiten die Konzeption.
Zur Fort- und Weiterbildung nehmen die pädagogischen Fachkräfte an verschiedenen Fortbildungen teil.
Es gibt bei der Stadt Friedrichsdorf Arbeitskreise, die mehrmals im Jahr stattfinden. Am Arbeitskreis für die Betreuung der unter 3-jährigen Kinder nehmen mehrere Fachkräfte aus unserer Einrichtung teil. Hier werden Themen besprochen, die speziell für diese Altersgruppe interessant sind und es findet ein Austausch mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Einrichtungen statt. Es werden auch Referenten eingeladen, die Vorträge zu bestimmten Themen halten.

Kooperationen mit Institutionen

- Arbeitskreis Jugendzahnpflege
- Patenzahnärztin
- Kreisjugendamt
- Fachberatung
- Beratungsstellen für Eltern
- Frühförderstelle des Hochtaunuskreises
- Frankfurter Verband mit Holzwerkstatt (unmittelbarer Nachbar)

Kindertagesstätte SpielTraum
Teichmühlenweg 19
61381 Friedrichsdorf

Tel. 06172-7314120
E-Mail: spieltraum@friedrichsdorf.de

Leitung: Eva Hubbertz
Stellvertretende Leitung: Annette Hein

Träger: Stadt Friedrichsdorf
Hugenottenstr. 55
61381 Friedrichsdorf

Internetseite der Stadt Friedrichsdorf: www.friedrichsdorf.de

Die Konzeption wurde durch das Team der Kita Spiel(T)raum in Zusammenarbeit mit einem Supervisor, Herr Heinz Schostock, in 2016 erstellt.

Überarbeitet im Januar 2020.
Anpassung im März 2021.

Anhänge

Ablauf der Eingewöhnung Oktober 2014

Die Eingewöhnung Ihres Kindes entscheidet im Wesentlichen darüber, wie gut es sich in den Alltag der Gruppe integrieren kann und ob es die Gruppe als einen Teil von sich versteht. Um das zu erreichen, ist es auch notwendig, dass das Kind in dieser Zeit von einer vertrauten Person begleitet wird.
Der Bindungsaufbau zu uns läuft meist über die Gruppenatmosphäre. Die Annäherung an das Kind erfolgt behutsam und wird von ihm mitbestimmt.
Über die Länge der Eingewöhnungszeit entscheidet das Verhalten des Kindes. Es gibt Kinder, die sich recht schnell in die neue Situation einfinden und sich somit auch leichter von der vertrauten Person trennen können. Genauso kann es sein, dass ein Kind länger braucht um sich sicher zu fühlen. Deshalb ist es wichtig, auf jedes Kind so einzugehen, dass die Eingewöhnung positiv verläuft. Es gibt keine starren Regeln .
Sie sollten sich 3-4 Wochen Zeit nehmen, bis Ihr Kind die volle Betreuungszeit erreicht hat. Das heißt nicht, dass Sie diese ganze Zeit in der Kindergruppe verbringen, sondern dass Ihr Kind langsam ohne Sie an die angestrebte Zeit gewöhnt wird.

Der erste Tag
Sie kommen mit Ihrem Kind in die Kita, alle begrüßen sich und Sie setzen sich in den Gruppenraum.
Wenn Ihr Kind bei Ihnen bleiben möchte, ermuntern Sie es nicht, sich von Ihnen zu entfernen. Lassen Sie es gehen, wenn es von sich aus Interesse am Spielzeug oder anderen Kindern zeigt und von Ihnen weggeht.
Wir werden über das Spielen Kontakt zum Kind aufzunehmen.
Ihr Verhalten sollte eher passiv sein, d.h. Sie sind mit Ihrer Aufmerksamkeit bei Ihrem Kind, bieten sich aber nicht als Spielpartner an. Wenn Ihr Kind zu Ihnen kommt, nehmen Sie es auf oder gehen mit ihm, wenn es Sie dazu auffordert.
Nach der vereinbarten Zeit von ca. 1 Stunde sagen wir, dass die Spielzeit für heute vorbei ist. Sie nehmen Ihr Kind und verabschieden sich, auch wenn Ihr Kind protestiert und noch bleiben will.

Der zweite und dritte Tag
Ähnlich wie der erste Tag, nur dass wir uns intensiver mit dem Kind beschäftigen. Es ist gut, wenn Sie Ihr Kind im Beisein von uns wickeln, so können wir sehen, was Ihr Kind braucht und gewöhnt ist.
Wenn das Kind Trost benötigt, versuchen wir es zu beruhigen.

Der vierte Tag
Wenn sich Ihr Kind beim Spielen von Ihnen entfernt hat und Trost bei uns findet, mit uns oder den anderen Kindern spielt, kann heute die erste Trennung stattfinden.
Dazu sagen Sie Ihrem Kind, dass Sie jetzt kurz weggehen und bald wiederkommen, um es abzuholen. Sie nehmen Ihr Kind auf den Arm und übergeben es einer Betreuerin. Es ist wichtig, dass Sie sich verabschieden!
Sie gehen nach der Verabschiedung aus dem Gruppenraum, bleiben aber in der Einrichtung. Sollte sich Ihr Kind nicht beruhigen lassen, werden wir Sie nach kurzer Zeit holen.
Nach ca. 30 Minuten – oder nach Absprache mit der Betreuerin kürzer oder länger – kommen Sie in den Gruppenraum zurück und begrüßen Ihr Kind. Dann ist die Zeit hier für heute vorbei und Sie verabschieden sich mit Ihrem Kind von uns.
Wenn der vierte Tag ein Montag ist, wird es keine Trennung geben, damit sich das Kind nach dem Wochenende wieder in den Gruppenalltag ohne große Veränderung einfinden kann. Dann wird am Dienstag der erste Tag sein, an dem das Kind ohne Sie in der Gruppe bleibt.

Der fünfte Tag
Die Zeit, in der das Kind alleine in der Gruppe bleibt, wird in Absprache mit Ihnen langsam gesteigert, bis Ihr Kind so stabil ist, dass es über die Mittagszeit und auch zum Schlafen bleiben kann und schließlich die Betreuungszeit erreicht hat.

Für den sensiblen Prozess der Eingewöhnung ist es wichtig, dass Sie selbst ein gutes Gefühl haben. Sollte etwas dieses Gefühl beeinträchtigen, sprechen Sie uns an, damit wir darüber reden können.

Die hier beschriebene Vorgehensweise hat sich bewährt und sichert in der Regel, dass alle an der Eingewöhnung des Kindes beteiligten Personen diesen Prozess gut meistern. Sollten Fragen dazu entstehen, beantworten wir diese natürlich gerne!

Wenn am Ende der Eingewöhnungszeit das positive Grundgefühl des Kindes zur Gruppe überwiegt, ist diese Zeit mit Erfolg abgeschlossen.

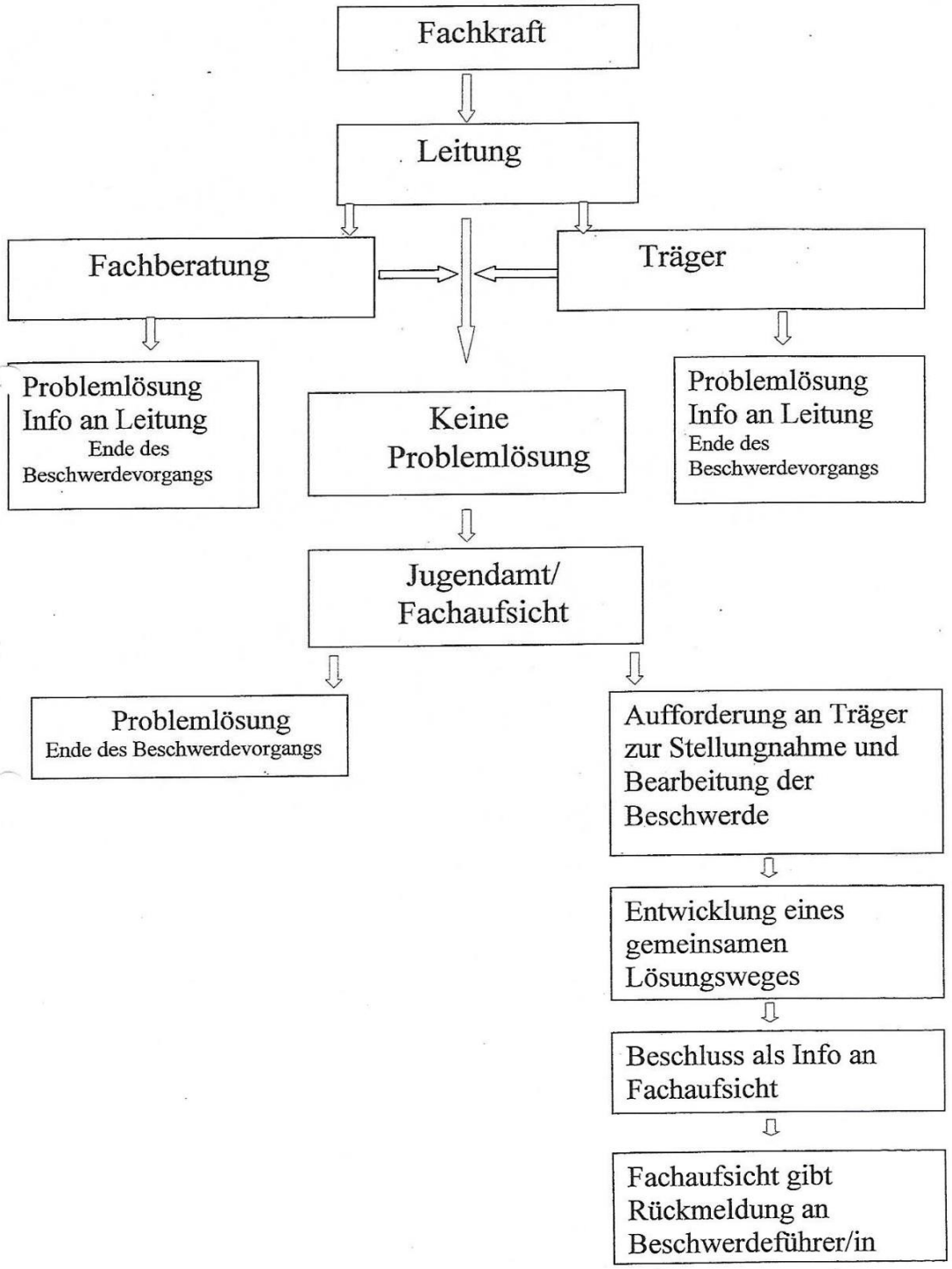
Ca. 6 Wochen nach der Eingewöhnungszeit findet ein Gespräch statt, bei dem Sie uns Ihre Erfahrungen mitteilen können.

Kita SpielTraum
Tel. 06172-7314120

Anlage 3

Jugendamt……..
……..
Fachamt……
……..

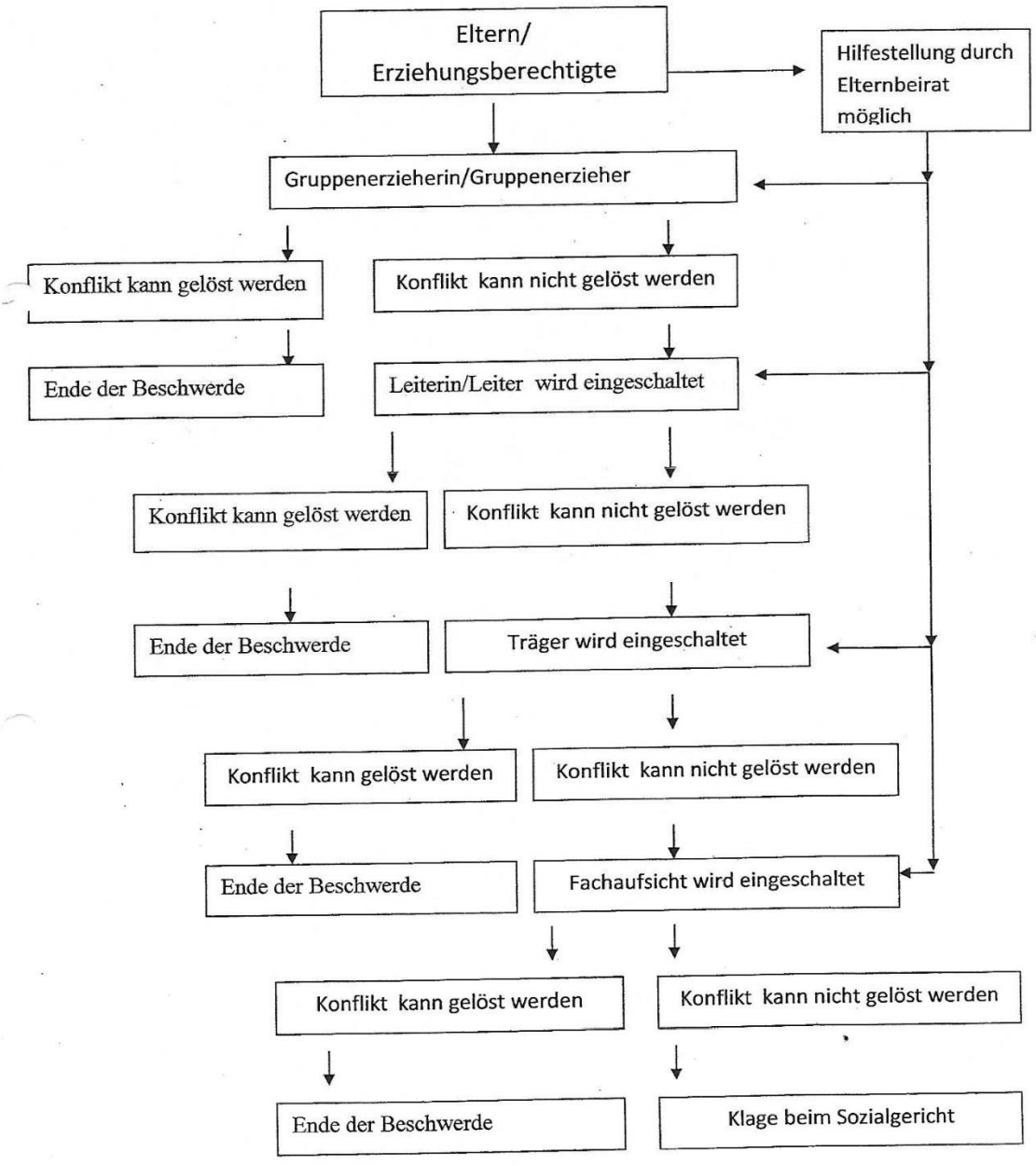
Beschwerdenweg für die Fachkräfte



Anlage 2

Jugendamt……..
Fachamt……..

Beschwerdeweg für Eltern in Kindertagesstätten



Anlage 4 KT

Jugendamt.....
Fachamt.....
Kindertagesstätte.....

Besonderes Anliegen/Beschwerde
in der Kindertagesstätte

1. Aufnahme des Anliegens/der Beschwerde von

- ☐ Eltern/Erziehungsberechtigte
- ☐ Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
- ☐ Sonstige

- **Gesprächsbeteiligte**
- **Datum/Uhrzeit**
- **über**
  - ☐ persönlichen Kontakt
  - ☐ Telefon
  - ☐ Brief
  - ☐ Sonstiges, bitte erläutern.....

2. Beschwerdeführer/Beschwerdeführerin

- **Name, Vorname:**
- **Anschrift:**
- **Telefon tagsüber**

- ☐ Elternteil/Erziehungsberechtigte
- ☐ Sonstige Familienangehörige
- ☐ Elternbeirat
- ☐ Anwohner
- ☐ Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen
- ☐ Trägervertreter
- ☐ Sonstige, bitte erläutern.....

3. Betroffener Leistungsbereich

☐ Leitung

☐ Kindertagesstätte
- ☐ Gruppe:.....
- ☐ Fachkraft:.....
- ☐ Küche/Essen
- ☐ Reinigung

☐ Träger

☐ Verwaltung
- ☐ Gebühren
- ☐ Beitragszuschüsse
- ☐ Platzmeldebörse

4. Inhalt der Beschwerde/ des Anliegens

- Kurze Beschreibung:

.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....

☐ Erstbeschwerde ☐ Folgebeschwerde

- Welche Problemlösung wünscht der Beschwerdeführer/die Beschwerdeführerin?

.....
.....
.....
.....
.....

5. Lösungsmöglichkeiten (s. Vorschlag zum Umgang mit Beschwerden, Anlage 1)

- Terminvereinbarungen

.....

- Maßnahmen

.....
.....
.....

6. Vereinbarungen zur Rückmeldung

- An den Beschwerdeführer/An die Beschwerdeführerin nach spätestens
  ☐ Tagen
- Zwischenbescheide am: ...../ ...../ .....
- Bearbeitung abgegeben an:

..... Datum: .....

(Name & Bereich oder Funktion)

7. Zuständiger Beschwerdebearbeiter

- Realisierte Problemlösung

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Abschluss Beschwerdebearbeiter/Beschwerdebearbeiterin:

.....

(Unterschrift) (Datum)